

Parteiaktivtagung zu Beginn des Studienjahres 1989/90

Mit Stolz auf das Erreichte höheren Anforderungen in Studium, Lehre und Forschung stellen

Aus dem Referat des Genossen Prof. Dr. sc. techn. Bernd Hommel, Sekretär der Zentralen Parteileitung



Vervollkommnung von Lehre und Forschung

In Vorbereitung des 40. Jahrestages der Gründung der DDR haben unter Führung der Parteiorganisation die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Universität viele Anstrengungen unternommen, um die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED weiter zu erfüllen. Schwerpunkte der politischen Führungstätigkeit waren dabei die weitere Vervollkommnung von Lehre und Forschung, die Entwicklung und Anwendung der Schlüssel- und Hochtechnologien, die Vertiefung produktiver Beziehungen zwischen Wissenschaft und Praxis, insbesondere zu den Kombinat, sowie die weitere Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen.

Im Sinne der weiteren Verwirklichung der Orientierungen der V. Hochschulkonferenz und der Beschlüsse für die Neugestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR wurde der Prozeß der Vorbereitung und Einführung neuer Studienpläne, verbunden mit dem weiteren Ausbau der materiell-technischen Basis einschließlich der Erarbeitung studienorganisatorischer Voraussetzungen, sowie die weitere Ausprägung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit fortgesetzt.

Abgeleitet aus den Anforderungscharakteristiken und darüber hinausgehenden aktuellen und langfristigen gesellschaftlichen Erfordernissen und unter Beachtung der hohen Dynamik des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, wurde ein Gesamtkonzept für die Gestaltung modernen Lehrens und Studierens erarbeitet. Nachdem 1984 in der Fachrichtung Angewandte Mechanik die ersten neuen Studiendokumente eingeführt wurden und 1988 im Elektrotechnikwesen, wird mit neuen Studienplänen ab September 1989 in den Grundstudienrichtungen des MW, des Verarbeitungs- und Energietechnikwesens sowie der Wirtschaftswissenschaften für Ingenieure und Ökonomen dieser Fachrichtung Angewandte Mechanik die ersten neuen Studiendokumente prinzipiell abgeschlossen. Das heißt jedoch nicht, daß nicht ständig neu durchdacht werden muß, wie das Verhältnis von Wissensaneignung und Fähigkeitserwerb den wachsenden Erfordernissen angepaßt wird, wobei der Fähigkeitserwerb immer mehr an Bedeutung gewinnt.

In unserem Beschluß zur politischen Führungstätigkeit auf der Delegiertenkonferenz im November 1988 haben wir uns das Ziel gestellt, für die inhaltlich organisatorische Erneuerung des Studiums die notwendige Atmosphäre ausstrahlen und solche Haltungen und Einstellungen zu entwickeln, die Voraussetzung für das Erzielen einer hohen Qualität in Erziehung und Ausbildung sind.

Ein Jahr nach Beginn des Studiums nach neuen Studienplänen im Elektrotechnikwesen können wir einschätzen:

1. Es hat sich bewährt, daß der Prozeß durch die Fakultät leitungsseitig straff geführt wird. Dadurch können auch die an den Schnittstellen zwischen Grundlagenausbildung, fachrichtungsbezogenen Grundlagen und fachspezifischer Ausbildung auftretenden Abstimmungsfragen schnell und unkompliziert geklärt werden.
2. Ebenso führte die lehrkonzeptionelle Arbeit zur Erhöhung des interdisziplinären Zusammenwirkens zwischen technischen und gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen z. B. bei der Informatikausbildung, den Fragen der Sicherung der laborpraktischen Ausbildung.
3. Überall wurden Anstrengungen unternommen, die Studenten frühzeitig in die konstruktive Diskussion zur Gestaltung der Lehrinhalte und des Studiums einzubeziehen. Dazu haben vielfältige Formen beigetragen, wie z. B. die an der Fakultät für ELW durchgeführten Hochschullehrerkonferenzen gemeinsam mit Studenten oder die besonders zu Fragen der swA an der Sektion FPM durchgeführte Beratung mit Beststudenten.

swA vom ersten Studientag an

Die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten zu einer tragenden Säule des Studiums zu entwickeln, schließt die produktive Auseinandersetzung mit der Wissenschaft und der eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit ein. Ausgehend von dem zum 18. Konzil gegebenen Orientierungen zur Ausprägung der swA in ihrer Differenziertheit nach Inhalt und Form, können wir bisher feststellen, daß die swA wesentlich weiterentwickelt wurde in Verbindung mit der Übertragung wissenschaftlich abgegrenzter Aufgaben sowie der direkten Einbeziehung in die Forschung.

Die swA mit all ihren Aspekten ist noch entschiedener in die lehrkonzeptionelle Arbeit und in das damit zu gestaltende System steigender Anforderungen einzubinden. Die gegenwärtig noch sehr differenziert wirkende Anleitungsfunktion in den Lehrgebieten zur Befähigung und Anregung zur swA ist noch zwingender zu gestalten. Sie muß tatächlich zum hochschulpädagogischen Prinzip vom ersten Studientag an werden und darf sich nicht nur auf o. g. traditionelle Formen beschränken.

Hoher Anspruch an Lehrerbildung

Neben der fachlichen und pädagogischen Befähigung unserer Lehrstudenten sind unsere Bemühungen in der politisch-ideologischen Arbeit vor allem darauf gerichtet, die Liebe und Verantwortung zum Beruf des Lehrers und die entsprechenden Haltungen und Überzeugungen weiter ausprägen. Diesem hohen Anspruch an das politische Niveau der Erziehung der Jugend gerecht zu werden, verlangt, alle Überlegungen darauf zu richten, wie die Jugend zu befähigen ist, die Anforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern. Damit wurde die bereits auf der Erfurter Konferenz für die Diplomlehrausbildung begründete Linie auf dem IX. Pädagogischen Kongress weitergeführt. Maßstab für das Erreichte in der Lehrerbildung an unseren lehrerbildenden Sektionen kann deshalb nur sein: klare politische Haltungen, hohes fachliches Wissen und pädagogisches Können.

Unter diesem Gesichtspunkt stimmen wir der in den GO-Leitungen der lehrerbildenden Sektionen gezogenen Erkenntnis zu, daß jedes Jahr auf neue Darumgerungen werden muß, daß die bei den meisten Lehrstudenten vorhandene positive Einstellung zum Lehrberuf sich erweitert und in eine aktive Einstellung zum Erwerb von Fachwissen mündet.

Dennoch sollten wir in der Führungstätigkeit immer wieder darauf drängen, unsere Möglichkeiten als Universität zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seiner ökonomischen Verwertung noch wirksamer einzubringen, sich am Weltstand zu orientieren und entsprechende Ergebnisse hervorzuheben. Diese Fragen standen verstärkt auch im Mittelpunkt der Diskussion des Planes 1990 und der politisch-inhaltlichen Vorbereitung des neuen Studienjahres. Das betrifft insbesondere die weitere Ausprägung unserer eigenen Verantwortung für das Erreichen von Vorlauf, eine organische Verflechtung von Wissenschaft und Produktion sowie hohe Plandisziplin in der Bearbeitung der Forschungsaufgaben.

Klassenbewußten Nachwuchs heranbilden

In der Kaderarbeit gilt unsere besondere Aufmerksamkeit der Heranbildung eines klassenbewußten und leistungsfähigen wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Entwicklung der Berufskader in der Einheit von fachlicher und politischer Bildung.

Durch Beschluß von Partei und Regierung wurde bekanntlich die

sen. Das macht interdisziplinäre Forschungsarbeit mehr denn je zum objektiven Erfordernis. Dem sollte unser Planangebot für den zentralen Forschungsplan und den gesellschaftswissenschaftlichen Forschungsplan des MHF Rechnung tragen.

Insgesamt gesehen, haben wir auf dem Gebiet der Forschung und Wissenschaftskooperation beachtliche Ergebnisse erzielt. Künftig gilt es vor allem:

- die Grundlagenforschung in ihrem Niveau weiter zu erhöhen.
- die Wissenschaftskooperation und Zusammenarbeit auch mit den Territorialorganen weiter auszubauen.
- die Ausgestaltung des wissenschaftlichen Lebens mit hoher nationaler und internationaler Ausstrahlungsmacht im engen Zusammenhang mit den Industriepartnern und der Kammer der Technik zu sichern.

Der auf der staatlichen Ebene er-

arbeitete Entwurf einer „Konzeption zur durchgängigen Begabtenförderung an der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt“ ist breit zu diskutieren und wirksam umzusetzen. Dabei ist noch konsequenter darauf zu achten, von Anfang an die Einheit von fachlicher und politischer Bildung bei der Verwirklichung dieser Konzeption durchzusetzen.



Aufmerksam verfolgen die Parteiaktivisten der Technischen Universität Referat und Diskussion.

Politische Führung der Forschungsarbeit

Die bisher in diesem Planjahr unternommenen Anstrengungen zur wirkungsvollen politischen Führung, Leitung und Durchführung der Forschungsarbeit, insbesondere in Umsetzung der Ergebnisse der 7. Tagung des ZK der SED und der engagierten Vorbereitung gesellschaftlicher Höhepunkte, bringen zum Ausdruck, daß wir uns, ausgehend von einem guten Stand der Vorjahre und den dabei gewonnenen Erfahrungen, mit ganzer Kraft unter härteren Bedingungen neuen Aufgaben stellen.

Die Diskussion des Planes 1990 und die weitreichende Vorbereitung der Forschungspläne für den kommenden Fünftjahresplan, vor allem der Konzeption zur langfristigen Entwicklung der Grundlagenforschung in den Bereichen der Akademie und des Hochschulwesens, verdeutlichen, daß das Wort unserer Wissenschaftler gefragt und ihr Leistungsangebot in anspruchsvoller Weise herausgefordert sind. Insgesamt also eine Arbeit von hoher gesellschaftlicher Tragweite.

Auf der 7. Tagung des Zentralkomitees wurde nachdrücklich auf die Notwendigkeit eines komplexen interdisziplinär angelegten und weit in die Zukunft gerichteten Erkenntnisvorlaufes verwiesen und die Wissenschaft als ausschlaggebende Quelle tiefgreifender Veränderungen charakterisiert, die vor allem durch eine leistungsfähige erkundende Grundlagenforschung getragen wird.

Unter Beachtung des erhöhten Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und beträchtlicher internationaler politischer Bewegun-

Wissenschaftskooperation der Hochschuleinrichtungen mit den Kombinat stärker auf die Gestaltung ökonomischer Beziehungen orientiert, was zu Konsequenzen hinsichtlich der Leitung, Planung und Synchronisierung der Zusammenarbeit führte.

Bedeutende Leistungen der Gesellschaftswissenschaftler

Bedeutende Leistungen erbringen unsere Gesellschaftswissenschaftler nunmehr schon seit mehreren Jahren gemeinsam mit Natur- und Technikwissenschaftlern zum Problembereich „Gesellschaftswissenschaftliche Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“. Anspruchsvolle Vorträge und Publikationen, vor allem der Forschungsgruppen „Philosophie“ und „Ethik“, sowie für die Partei- und Staatsführung erarbeitete gesellschaftswissenschaftlich fundierte Standpunkte und Entscheidungsvorschläge, darunter auch im Rahmen der Vereinbarung zwischen KPdSU und SED sprechen in einer äußerst dynamischen Zeit für die Leistungen unserer Gesellschaftswissenschaftler. Bei allen guten Ergebnissen haben wir uns stets dem Anspruch zu stellen, daß die Arbeit unserer Gesellschaftswissenschaftler tief von der dialektischen Sicht auf die Ganzheit und komplexe Beherrschung gesamtgesellschaftlicher Entwicklungsprozesse der sozialistischen Gesellschaft durchdrungen sein muß. Tiefgehend zu erforschen sind die dialektischen Wechselbeziehungen zwischen den ökonomischen, politischen, ideologischen, kulturellen und sozialen Verhältnissen unserer Gesellschaft, zwischen den gesellschaftlichen, kollektiven und individuellen Inter-

arbeitete Entwurf einer „Konzeption zur durchgängigen Begabtenförderung an der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt“ ist breit zu diskutieren und wirksam umzusetzen. Dabei ist noch konsequenter darauf zu achten, von Anfang an die Einheit von fachlicher und politischer Bildung bei der Verwirklichung dieser Konzeption durchzusetzen.

Wo ein Genosse ist, da kämpft die Partei

Die Verwirklichung der Führungsrolle der Partei stellt vor allem auch an die kontinuierliche und langfristige Kaderarbeit höhere Anforderungen.

Ständig müssen wir sichern, daß unsere Parteiorganisation jederzeit über die erforderliche Zahl politisch qualifizierter und fachlich ausgewiesener Kader verfügt. Die Größe der Aufgabe zeigt sich schon darin, daß wir über 500 Mitglieder allein für Wahlfunktionen in unserer Parteiorganisation benötigen. Dabei können wir davon ausgehen, daß die Parteileitungen die langfristigen Kaderentwicklungspläne vor allem auch unter dem Gesichtspunkt der bevorstehenden Parteiwahlen präzisieren haben. Dazu wurden in den zurückliegenden Monaten seitens der ZPK mit den Leitungen der GO Beratungen durchgeführt. Wir setzen voraus, daß für die Übernahme von Wahlfunktionen in unserer Parteiorganisation überall solche Mitglieder vorgeschlagen wurden, die sich durch ihr persönliches Vorbild durch politische Stundhaftigkeit bei der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei, Prinzipienfestigkeit in der politisch-ideologischen Offensive zur Stärkung des Sozialismus und

zur Sicherung des Friedens, leidenschaftlich klar in der Auseinandersetzung mit den uns fremden und feindlichen Ideologien auszeichnen. Sie sollen bereit und in der Lage sein, an der Spitze ihrer Parteikollektive und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen Angehörigen unserer Universität den XII. Parteitag gut vorzubereiten und seine Beschlüsse ohne Abstriche zu verwirklichen. Der bisherige Verlauf vor allem der persönlichen Gespräche macht deutlich, daß wir über ein großes Ressort solcher Kader verfügen und daß die Parteikollektive hohe Maßstäbe an die Bewertung dieser Kader stellen.

Gleichzeitig machen die bisherigen persönlichen Gespräche deutlich, daß das Niveau, die Wirksamkeit der politischen Massenarbeit in den GO und APO suchlich analysiert werden konnte und präzise Festlegungen getroffen wurden für eine zielstrebige Verbesserung der politischen Ausstrahlung der Genossen und Parteikollektive in den FDJ- und Gewerkschaftsgruppen. Darüber hinaus standen Fragen der Entwicklung des innerparteilichen Lebens sowie der persönlichen Anteil des einzelnen für eine neuwertvolle Parteilarbeit im Mittelpunkt der Gespräche. Erneut wurde deutlich, daß das vertrauensvolle persönliche Gespräch sehr gut geeignet ist, den Schulterschuß zwischen den Genossen enger werden zu lassen, Fragen zu klären und gemeinsame Strategien zu erarbeiten.

Gegenwärtig wurde mit ca. 40 Prozent aller Genossen das Gespräch geführt. Schwerpunkt der kommenden Zeit sind vor allem die Gespräche mit unseren Genossen Studenten, die Weiterführung der organisatorischen Arbeiten im Rahmen des Dokumentenaustausches (Fragebogen) und das Ableiten von leitungseitigen Konsequenzen und für die politische Massenarbeit überhaupt durch unsere Parteileitungen.

Wir können einschätzen, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder und Kandidaten unserer Parteiorganisation mit Herz und Konsequenz zu unserer Partei steht. Gleichzeitig machen die bisherigen Gespräche deutlich, daß aktuelle Fragen der nationalen und internationalen Politik, Fragen der Entwicklungsstrategie und die Lösung anstehender Probleme des täglichen Lebens auch in immer stärkerem Maße unsere Genossen bewegen.

Für die Qualifizierung des innerparteilichen Lebens wurden mit den bisher durchgeführten persönlichen Gesprächen wertvolle Vorschläge, Hinweise und Kritiken unterbreitet. Sie werden in parteiöffnender Art den persönlichen Beitrag der Genossen für ein hohes Niveau des innerparteilichen Lebens - insbesondere die Bemühungen um streitbare, konstruktive Mitgliederversammlungen in den GO, APO und Parteigruppen, um ein theoretisch anspruchsvolles Parteilchjahr sowie andere Formen der marxistisch-leninistischen Qualifizierung.

Eine wichtige Aufgabe bei der Erhöhung der Kampfkraft der Partei ist die Sicherung des organisierten Parteeinflusses auf allen Ebenen und in den Bereichen der Universität. Die Arbeit auf diesem Gebiet zeichnet sich insgesamt durch eine hohe Kontinuität aus. Gestützt auf die bisherigen Erfahrungen, kommt es darauf an, das erreichte Niveau weiter auszubauen.

Notwendig ist, daß die Arbeit zur Gewinnung von Kandidaten noch entschiedener zu einem festen Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit aller Kommunisten der Parteikollektive und zu einem wichtigen Kriterium der Einschätzung ihrer Wirksamkeit in den Mitarbeiter- und Studentenkollektiven gemacht wird.

Mit besten Ergebnissen dem XII. Parteitag entgegen

Mit dem heutigen Studienbeginn der höheren Matrikel sind wir sozusagen wieder vollzählig.

Die ersten Lehrveranstaltungen und Diskussionen mit den Studenten des 1. Studienjahres haben gezeigt, daß eine große Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei der Gestaltung unserer Gesellschaft, ein hoher Wille zur Lösung der Studienverpflichtungen und eine gesunde Haltung zur Politik von Partei und Regierung vorhanden sind. Nutzen wir die letzten Tage vor unserem 40. Jubiläum, um diesen Feiertag mit erfüllten Verpflichtungen zu begehen und gleichzeitig die vor uns stehenden Aufgaben in hoher Qualität anzugehen.

Nutzen wir die nächsten Wochen der FDJ-Verbandswahlen, der weiteren Gespräche zum Dokumentenaustausch und der Vorbereitung der Parteiwahlen für die gründliche Vorbereitung unseres XII. Parteitages, zum Wohle unserer Republik, dazu allen Kommunisten und allen Universitätsangehörigen Gesundheit, Schaffenskraft und viel Erfolg.